

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein- spaltigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf. von außerhalb 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermisdorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Büregrund, Neu- und Althain und Langwaltersdorf.

Englische Gräben nördlich Voormezeele und Grootvierstraat genommen.

Holland in Not.

Von unserm Berliner Mitarbeiter.

Die in der ausländischen und zum Teil auch in der holländischen Presse verbreiteten Alarmgerüchte, wonach die Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland sich in bedrohlicher Weise zugespitzt hätten, entsprechen nicht den Tatsachen, vielmehr kann die Lage so beurteilt werden, daß durchaus Aussicht auf eine gütliche, beiderseits halbwegs befriedigende Einigung besteht.

Es ist auch ganz unrichtig, wenn Amsterdamer Blätter behaupten, daß man in Deutschland kein Verständnis für die schwierige Lage Hollands habe; das Gegenteil ist der Fall. Sowohl von Seiten der deutschen Regierung wie der breiten Öffentlichkeit ist stets anerkannt worden, daß sich kein neutraler Staat während dieses Weltkrieges in so schwieriger Lage wie Holland befindet, das für den überwiegenden Teil seiner Bedürfnisse auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen ist.

Gerade die Politik Deutschlands ist denn auch seit dem Beginn des Krieges auf die Unterstützung der holländischen Neutralität bedacht gewesen, wie wir ja überhaupt von den Neutralen, den Worten wie der Tat nach, nichts als Neutralität verlangt haben. „Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein“, mußte man dagegen von Holland ehrlicher Weise zugeben, wenn man die Taktik der Alliierten mit der unstrigen verglich. Wir brauchen nur an die Gründung des „Rot“, des „Niederländischen Ozean-Trust“, zu erinnern, der nicht bloß in der üblich gewordenen Verkürzung das „Holland in Not“ verkörperte, und zu diesem wirtschaftlichen Zwang-Act gesellten sich die Post- und Handelschiffen aller Art, gesellte sich vor allem als brutalster Akt der Nationen, die vorgeben für die Rechte und die Freiheit der Kleinen Völker zu kämpfen, der Raub der holländischen Handelsschiffe.

Diese Maßnahme, welche die Niederländische Regierung geduldbig hingenommen hat, obwohl angelegene Blätter des Landes sie als eine unauslöschliche Schmach bezeichneten, richtete sich aber nicht nur gegen Holland, sondern zugleich auch gegen uns, weil sie unserm U-Bootkrieg, der nur die Antwort auf die Abschneidungs- und Hungerungspläne der Alliierten darstellt, neue Schwierigkeiten in den Weg legte, wenn es sich dabei auch freilich nur um eine Salgenfrist für die Alliierten handelt. Es kann darüber kein Zweifel bestehen, daß Holland, als es unseren Gegnern seinen Schiffsraum, wenn auch mehr der Not gehorchend als dem eignen Trieb, zur Verfügung stellte, antineutral handelte, was ja auch von der holländischen Presse zum Teil rückhallos zugestanden ist. Je mehr aber Holland unsere Gegner begünstigt, umso mehr haben wir Anspruch und müssen wir den Anspruch darauf geltend machen, daß Holland nicht nur mit der einen Hand gibt und mit der anderen nimmt, daß es nicht zu offensichtlich mit zweiterer Maß mißt.

Das gilt vor allem für den Kernpunkt der deutsch-holländischen Meinungsverschiedenheiten, nämlich die Riez- und Sandfrage. Wir beanspruchen auf Grund der Rheinschiffahrtsakte das Recht, Riez und Sand aus Deutschland zu Wasser, also über holländisches Gebiet, nach Belgien zu bringen. Die holländische Regierung hatte dies, indem sie sich auf ihre Neutralitätserklärung vom Jahre 1914 berief, nur bedingungsweise zugestanden. Tatsächlich haben laufend solche Transporte stattgefunden, bei deren Genehmigung die holländische Regierung den Standpunkt vertrat, daß sie lediglich für die Instandhaltung des Wege- und Bahnnetzes im besetzten Belgien bestimmt seien, also nicht militärischen Zwecken dienen sollen. Auf den Protest Englands hin weigert die holländische Regierung sich jetzt, diese Transporte durchzulassen, weil sie angeblich neutralitätswidrig sind.

Feindlicher Vorstoß in Mazedonien zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfeld in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Infanteriekämpfe. Nördlich von Voormezeele und Grootvierstraat nahmen wir mehrere englische Gräben. Bei Ioter in die feindlichen Linien eindringende Sturmabteilungen stießen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlaufe dieser Kämpfe konnte sich der Feind in Ioter festsetzen. Seine Versuche, über den Ort hinaus vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf das ganze Gebiet des Kemmel aus und hielt bis zur Dunkelheit an.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität auf Erfordern und zeitweilig ausbleibendes Artilleriefeuer beschränkt.



Wir sind nun der Meinung, daß es auf die theoretischen Erörterungen in dieser Frage gar nicht mehr ankommt, sondern die Dinge liegen vielmehr so, daß wir eine einseitige Begünstigung der Alliierten unter Verletzung der Neutralität gegen uns nicht mit der Proklamierung peinlicher Neutralität für uns in einer unsere Interessen verletzenden Auslegung vereinen können. Wenn wir die Erneuerung der Verträge wegen der Riez- und Sandeinfuhr und zugleich die freie Durchfuhr nach und von Antwerpen fordern, so tun wir das, weil wir uns eine einseitige Begünstigung der Alliierten nicht gefallen lassen können, weil wir Anspruch auf ein Äquivalent für die Neutralitätsdurchbrechung jenen gegenüber haben. Nur das fordern wir, nicht aber, daß sich Holland für den einen oder anderen entscheide.

Es ist deshalb auch durchaus unangebracht, wenn einzelne holländische Blätter aus diesem Anlaß mit dem Säbel rasseln, umso unangebrachter, da es angesichts der militärischen Lage, angesichts unserer gewaltigen Waffenerfolge auf dem westlichen Kriegsschauplatz klar ist, wie wenig Eindruck solch Gehabes auf uns machen kann, während andererseits die englisch-französischen Niederlagen und das Schicksal der britischen Vasallenstaaten eine ernste Lehre für Holland darstellt.

Im übrigen ist kein Anlaß zu einer pessimistischen Beurteilung der deutsch-holländischen Differenzen vorhanden. Es ist vielmehr nicht unwahrscheinlich, daß schon in den nächsten Tagen eine günstige Wendung eintritt, welche die völlige Einigung zur Folge haben würde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus dem Haag: „Handelsblad“ sagt, es zirkulieren im Haag Gerüchte, daß das Kabinett im Zusammenhang mit unserem Verhältnis zu Deutschland im Begriffe steht, zurückzutreten. Die Schwierigkeiten mit Deutschland und die Ansicht einzelner Kabinettsmitglieder, daß Minister London in dieser Angelegenheit nicht immer die besten Wege gewählt hat, haben das Gefühl der Herzlichkeit zu der Regierung keineswegs verstärkt. Dies und anderes bewirkt, daß eine gewisse Anzahl Mitglieder, die verschiedenen Fraktionen angehören, die Bildung eines nationalen Kabinetts, das aus den besten Männern der verschiedenen Parteien zu bestehen hätte, für wünschenswert ansehen.

Mazedonische Front.

Zwischen Warbar und Doiransee brach ein nach mehrtägiger Artillerievorbereitung erfolgter feindlicher Vorstoß vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Berlin, 29. April, abends. Nördlich vom Kemmel haben sich heftige Kämpfe entwickelt.

Der gestrige Wiener Bericht.

Wien, 29. April. In den venezianischen Bergen stellenweise Artilleriekampf.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsche und österreichisch-ungarische U-Booterfolge.

Berlin, 29. April. (Amtlich.) Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres fünf Dampfer und zwei Segler von zusammen

rund 23 000 Br.-Reg.-T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der französische bewaffnete Dampfer „Iberia“, 1942 Br.-Reg.-T., ein großer bewaffneter Transporter mit zwei Schornsteinen, sowie ein italienischer Segler mit 700 T. Eisen für Genoa.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Kampf um Preußens Wahlrecht.

Die Lage zu Beginn

der zweiten Lesung der Vorlage ungeklärt.

Berlin, 30. April. Die Lage zu Beginn der 2. Lesung der Wahlrechtsvorlage ist insofern ungeklärt, als man auf keiner Seite zu übersehen vermag, ob die Aussprache bereits heute ihr Ende findet. Die nationalliberale Fraktion trat gestern zu einer Beratung zusammen, die bis in die späten Nachmittagsstunden anhielt. Die Erörterungen brachten etne positive Klärung noch nicht. Die Probeabstimmung in der Fraktion ergab 37 Stimmen für das gleiche Wahlrecht und 35 dagegen. Die Freikonservativen wollen mit 5 Stimmen für das gleiche Wahlrecht rechnen, die sich bei der dritten Lesung auf 15 Stimmen erhöhen können. In der Fraktion der Deutschkonservativen soll, wie ein hiesiges Blatt hört, in letzter Zeit eine kleine Brücke bereit sein, sich für das gleiche Wahlrecht auszusprechen. Man glaubt, wie die „Börsenztg.“ schreibt, daß sich 5 oder 6 Abgeordnete finden werden, die ihre Stimme für die Regierungsvorlage abgeben würden. Man rechnet aber trotz alledem mit einer Ablehnung in 2. Lesung. Die Ansichten gehen zwar hierüber auseinander, ob irgend eine Möglichkeit besteht, bis zur dritten Lesung eine Verständigung zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien herbeizuführen und das Ergebnis der 2. Lesung zu berichtigen. Die Linksparteien, insbesondere die Sozialdemokraten, wollen von Verständigungsversuchen nichts wissen.

Die „Germania“ meint, die 2. Lesung könne nach allen Seiten hin noch eine glückliche Situation schaffen. Ob das freilich schon heute möglich sei, bleibe abzuwarten. Von heute sei nicht zu viel zu erhoffen. Aber das dürfe doch erwartet werden, daß der Tag nicht den Anfang eines schlimmen Bruches bringe, sondern eine weitere bedeutsame Etappe in dem Klärungsprozeß darstellen werde, der uns aus dem innerpolitischen Stagnationszustand herausbringen müsse. Die ganze Verantwortung für das, was nun werden solle, liege bei den Nationalliberalen.

Die konservative Landtagsfraktion wird, wie die „Deutsche Tagesztg.“ meint, durch den nationalliberalen Änderungsantrag in eine schwierige Lage gebracht. Der „Vorwärts“ sieht in seiner Einbringung einen neuen Anschlag der Wahlrechtsfeinde und pro-

teffert gegen die Einführung eines Zweiklassenwahlrechts für Preußen.

In übrigen hat die sozialdemokratische Fraktion, ebenso wie die der freisinnigen Volkspartei, auch ihrerseits Anträge zur zweiten Lesung eingebracht. U. a. beantragt die erstere Fraktion zum § 1, zu sagen: Wahlberechtigt ist jeder Deutsche ohne Unterschied des Geschlechts in der preussischen Gemeinde, in der er seinen Wohnsitz hat, nach Vollendung des 20. Lebensjahres. Ein fortschrittlicher Antrag geht dahin, die Forderung der dreijährigen Staatsangehörigkeit zu streichen und die Aufenthaltsdauer im Wahlbezirk von einem Jahr auf 6 Monate herabzusetzen.

Die große Schlacht im Westen.

In Flandern

Bis am 28. April die feindliche Artillerietätigkeit in mächtigen Grenzen. Nur vor dem Kemmelmassiv und bei Roter wurde sie zeitweise stärker. Westlich von Langemarck machten die Deutschen bei Säuberung eines feindlichen Stützpunktes zahlreiche Gefangene. Abends erkämpften sie zwischen Voormezeele und dem Kanalknie einen vom Feinde noch gehaltenen Graben. Im Ypernbogen hat die deutsche Infanterie auch am 28. April ihre vordersten Linien an mehreren Stellen vorgeschoben. Die Stimmung der Truppe nach den letzten großen Erfolgen ist ausgezeichnet.

Auf dem Somme-Schlachtfeld

wiederholte der Feind auch am 28. April seine verlustreichen Angriffe gegen den Hangard-Wald. Um 7 Uhr vormittags brach ein von Tanks begleiteter starker Angriff, um 9,30 Uhr abends ein zweiter hier vor, die nach Vernichtung mehrerer feindlicher Sturmwellen glatt abgewiesen wurden.

Die ungeheuren Verluste der Engländer

lassen sich allmählich immer deutlicher in ihren Einzelheiten übersehen. So mußte eine volle Armee durch eine andere ersetzt werden, weil sie völlig außerstande war, den Kampf weiter fortzusetzen. Die 9. und 14. Division verloren 199 Offiziere und 4079 Mann, die 18. Division 78 Offiziere und 4000 Mann, die 36. irische Division 143 Offiziere und 3222 Mann, die 28. Brigade, die 51. Schottische Division und die 58. Division wurden fast völlig aufgerieben. Zu Beginn der Offensive wurden durch blutige Verluste die 6. und 24. Division aufgerieben. Das 5. Lanbataillon blühte bei Péronne sämtliche Tanks ein. An der Somme hat die 161. Brigade außerordentlich schwer gelitten; ihre Verluste waren so groß, daß die Ersatztransporte nicht annähernd ausreichten, um die Lücken zu schließen. Fast vollständig gefangen wurde das 4. York-Regiment westlich Estrees. Die 1., 2. und 3. Kavallerie-Division wurde an der Somme außer Gefecht gesetzt, von der 3. Kavallerie-Division wurde die kanadische Kavallerie-Brigade bei einer Attacke zwischen Moreuil und dem Demain gänzlich zusammengeschossen. Die 36. Division verlor bei St. Quentin ihre ganze Artillerie und blühte die Hälfte der Infanterie ein. Am 10. April wurde das 16. Schotten-Regiment zusammengeschossen. Das 9. Welsh-Regiment der 58. Brigade wurde derartig dezimiert, daß von einer Kompanie nur noch 15 Mann übrig blieben. Die 5. Bernsh wurde aufgerieben. Dasselbe Schicksal erlebte das kanadische Dragoner-Regiment.

Deutsches Reich.

— Noch ein Strafantrag. Die die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, hat der Reichsanzler gegen die „Alldeutschen Blätter wegen des Artikels „Zur Reinigung unseres öffentlichen Lebens“ Strafantrag gestellt.

— Kein Kunstausfahrverbot! Bei der Beratung des Jahresberichts der Generaldirektion der Königl. Sammlungen in der schiffschen Ersten Kammer erklärte Kultusminister Dr. Beck am Freitag u. a. folgendes: „Bei den Versteigerungen Kaufmann u. Oppenheim ist etwa ein Viertel ins neutrale Ausland gegangen. Diesen Zuständen muß ein Ende gemacht werden. Die Reichsregierung hat in der Tat zunächst ein solches Kunstausfahrverbot vorbereitet, sie ist aber jetzt im Begriff, einen anderen Schritt vorzubereiten, um die großen und idealen Werte, die hier auf dem Spiele stehen, zu schützen.“

Vermischte Kriegsnachrichten.

Das Gesamtergebnis der 8. Kriegsanleihe.

Berlin, 30. April. In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Reichsbankpräsident Dr. Gavenstein zum Kriegsanleihergebnis u. a. folgendes aus:

Das bisherige Ergebnis der Anleihe ist — mit Ausschluß des Untausches — nimmere auf 14 766 247 100 Mt. festgestellt, über 1½ Milliarden mehr, als die bisher größte, die sechste Kriegsanleihe, erbracht hat, und die noch ausstehenden Feldzeichnungen, für die die Zeichnungsrufe noch läuft, werden die Gesamtsumme der vollen 15. Milliarde noch weiter annähern.

Es sind gezeichnet worden: bei der Reichsbank 811 029 100 Mt., bei Banken und Banquiers 8 205 769 000 Mt., bei den Sparbanken 3 778 633 700 Mt., bei den Kreditgenossenschaften 1 430 780 700 Mt., bei den Lebensversicherungsgesellschaften 414 790 900 Mt. und bei den Postanstalten 123 243 700 Mt. Von den bisher bewilligten 124 Milliarden Mt. Kriegskrediten sind damit 87 730 000 000 Mt. in langfristigen Anleihen konsolidiert. Am 27. d. M., dem ersten Pflichtzahlungstage, bis zu dem 30 Prozent von den Zeichnungen eingezahlt werden sollten, waren nicht weniger als 12 710 Millionen, d. i. 86,07 Prozent des gesamten Zeichnungsergebnisses — gegen 80,27 Proz. bei der sechsten und 76,43 Prozent bei der sechsten Anleihe — tatsächlich bereits eingezahlt.

Vor einer österreichischen Offensive.

Berlin, 30. April. Wie Wiener Blätter, der „Nordb. Allgem. Ztg.“ zufolge, aus Bozen berichten, haben die Italiener die Stadt Ma in Südtirol geräumt und die Bevölkerung in das Hinterland gebracht. Die Italiener rechnen mit einer unmittelbar bevorstehenden österreichischen Offensive.

Friedensneigung der finnischen Roten Garde.

Kopenhagen, 30. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Führer der Revolutionäre entsandten letzten Freitag eine Abordnung unter Führung des früheren Landtagspräsidenten Mannen, die um Einleitung von Friedensverhandlungen ersuchte, was jedoch abgelehnt wurde, da ihre unbedingte Unterwerfung gefordert wird.

Aus Stadt und Kreis.

Waldburg, 30. April.

Unsere künftige Fleischversorgung.

Bei den Erörterungen über die Ernährungsfragen im Abgeordnetenhause hat der Staatskommissar für Volksernährung darauf hingewiesen, daß infolge der Futternot unser Viehbestand kaum noch den Anforderungen der Fleischversorgung im jetzigen Umfang gewachsen sei. Nach diesen Erklärungen wird man damit zu rechnen haben, daß voraussichtlich im Beginn des nächsten Erntejahres eine Herabsetzung der Fleischration zu erwarten ist. Gegenwärtig kann eine Verminderung der Fleischration nicht in Betracht kommen, da ein Ersatz durch Erhöhung der Brot ration nicht möglich ist. Die Schlachtungen werden also bis zum August in dem bisherigen Umfang fortgesetzt werden müssen. Es ist aber geboten, so viel Rinder, wie mit dem vorhandenen Futter irgend ernährt werden können, zu halten.

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß die Aufrechterhaltung der Schlachtungen im gegenwärtigen Umfang über Anfang oder Mitte August hinaus einen im Interesse der künftigen Volksernährung und der landwirtschaftlichen Erzeugung unerwünschten Eingriff in die Milch- und Arbeitsstiere herbeiführen würde. Die Herabsetzung der Fleischration, sobald eine allgemeine Brotzulage möglich ist, ist deshalb geboten. Ob im letzten Vierteljahr dieses Jahres etwa erhöhte Abschachtungen nötig werden, wird vom Ausfall der Futterernte abhängen. Selbstverständlich hängt der Ernteausfall von der weiteren bisher günstigen Entwicklung der Witterung ab.

Frühlingsblumen in die Lazarette!

In den Frühlingsmonaten, wo draußen alles grünt und blüht, kehrt auch in den Lazaretten die Sehnsucht nach Naturgenuss ein, den aber viele unserer verwundeten und kranken Feldgrauen entbehren müssen. Da eine freundliche, blumengeschmückte Umgebung den Kranken erheitert und auf seinen Gesundheitszustand fördernd einwirkt, so ist es unsere Pflicht, auch in dieser Beziehung unserer Verwundeten zu gedenken und ihre Lazarette mit Frühlingsblumen zu schmücken. Dieser Ruf ergeht besonders an die Frauen, und zwar wohl an diejenigen, die einen eigenen Garten besitzen und von dessen Blütenstaub sie gewiß gern etwas abgeben werden.

Kriegsauszeichnungen.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt Fabrikbesitzer Paul Börner hiersebst.

— 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma C. F. W. Ullrich, Steinbildhauerei hier, kam in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der jetzige Inhaber, Max Bartsch, ist aus dem Felde zurückgekehrt und nimmt seinen Betrieb wieder auf.

— Von einer Kreisbahn aus Gelbbahnmaterial. Der Kreis Jauer beabsichtigt, eine Kreisbahn zu bauen, durch die zahlreiche Ortlichkeiten des Kreises verbunden werden sollen. Das Material zu der Bahn hofft man aus dem nach Kriegsschluß freiwerdenden Material der Gelbbahnen zu erlangen. Es befindet sich bereits eine Gesellschaft zur Verwertung von Demobilisationsmaterial m. b. H. in Gründung.

— Falsche Zweimark-Darlehnsstaffelscheine, die so gut nachgemacht sind, daß man dieselben von den echten nur bei genauer Hinsicht unterscheiden kann, sind wieder einmal im Umlauf. Vor allem ist auf der Vorderseite der Frottenstempel sehr schlecht geraten und auf der Rückseite ist das Wort Mark zu beiden Seiten unter der Zahl 2 sehr mangelhaft.

† Reichsvertehrstatistik? Wie die „Bresl. Morgenzeitung“ hört, ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange,

um staatlcherseits eine Reichsvertehrstatistik mit Meldezwang für die Gemeinden zu errichten. Im Hinblick auf die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, wäre es für Schlesien sehr wertvoll, wenn Klarheit über den alljährlichen Fremdenverkehr in der Provinz geschaffen würde. Auch für den Sommer sind die Fremdenzuflüsse-Aussichten trotz der Beschränkungsverordnung des Bundesrats günstig. In den schlesischen Bädern und Sandkurorten sind die bisherigen Fremdenanmeldeziffern verhältnismäßig sehr erheblich.

† Gymnasialkurse für Kriegsteilnehmer. Das Provinzial-Schulkollegium in Breslau beabsichtigt demnächst wieder Sonderkurse für frühere Schüler, die an dem Kriege teilgenommen haben und sich auf die Kriegsvorbereitung vorbereiten wollen, zu errichten. Die Kurse werden voraussichtlich am 27. Mai am Matthias-Gymnasium in Breslau eröffnet werden. Meldungen sind an das Provinzial-Schulkollegium zu richten.

* Walpurgisnacht. Die Nacht zum 1. Mai ist die Walpurgisnacht, die Nacht des Hexensabbats. Alter Sage gemäß fahren in dieser Nacht die Hexen aus allen Ländern auf Besenstielen und Drehscheiben zum Broden, um Zusammenkunft mit dem Teufel, ihrem Herrn und Lehremeister, zu halten. Dort hält er Beerschau über die Zahl seiner Getreuen, läßt sich von ihren schlechten Taten erzählen und spottet sie aufs neue zum Bösen an. Mit einem wilden Tanze schließt die satanische Feier, und jeder Sterbliche, der in die Nähe der Feiern gelangt, ist für alle Ewigkeit verloren.

* Kein Geburtstagsglückwunsch an den Kronprinzen. Der Kronprinz bittet, auch in diesem Jahre von der Absendung ihm etwa zugehörter Glückwunsch-Telegramme und -Schreiben mit Rücksicht auf die starke Belastung der Post- und Telegraphenbehörden im Felde wie in der Heimat freundlichst absehen zu wollen.

* Eine Aenderung der Meldepflicht für Matin tritt vom 30. April ab ein und weisen wir auf die bezügliche Pressenotiz im Anzeigenteil der heutigen Nummer hin.

* Die neuen Steuergesetze sollen an folgenden Terminen in Kraft treten: das Branntweinmonopol mit der Verkündung, die Biersteuer am 1. Oktober, die Einkommensteuer am 1. Juli, die Umsatzsteuer am 1. Juni, die Postgesetze am 1. Oktober, das Stempelgesetz am 1. August.

* Auswechslung von Fenstergriffen. Die Bekanntmachung M. 8/1. 18 vom 26. März 1918, betreffend Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium, Zinn usw. verlangt den Ausbau und die Ablieferung aller Stücke, die erheblich oder leicht ersetzbar sind. Dabei wurden die Griffen von Basaltüberzügen an Fenstern zunächst ausgenommen. Inzwischen hat sich jedoch die Notwendigkeit herausgestellt, auch diese Griffen in die Enteignung einzubeziehen. Sie sind deshalb, wie amtlich mitgeteilt wird, den mit der Durchführung der Bekanntmachung beauftragten Behörden mit zu melden. Es empfiehlt sich, den Ausbau und die Ablieferung aller abnehmbaren Fenstergriffe nicht aufzuschieben.

S. Nieder Herrnsdorf. 15. Feuerweh-Verbandsstag. Sonntag den 5. Mai findet hier der 15. ordentliche Verbandstag der Feuerwehren des Kreises Waldburg statt. Zwischen 9 und 10 Uhr treffen die Vertreter der Wehren hier ein, um 11 Uhr ist eine Schulübung der hiesigen Wehr in Aussicht genommen und der Nachmittag für die Verhandlungen bestimmt.

w. Altwasser. Jubiläum. Am 26. April feierte Werkmeister Hättig von der Carlshütte sein 25jähr. Arbeitsjubiläum. — Am 1. Mai kann Rektor Salzmann auf eine 40jährige Lehrertätigkeit zurückblicken. Im Seminar zu Habelschwerdt für das Lehramt vorgebildet, erfolgte am 1. Mai 1878 seine erste Anstellung in Frankenberg, Kreis Frankenstein. Im Jahre 1880 siedelte er nach Altwasser über. Er amtierte an der Oberschule. Nach Abzweigung der Kinder des Oberdorfes wurde er Hauptlehrer der Oberschule II. Mit der Zusammenlegung der beiden Oberschulen wurde er wieder ins Mitteldorf versetzt.

at. Ober Salzbrunn. Der Einbruch ins Amtslokal vor dem Kriegsgericht. Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Schweidnitz stand am vergangenem Sonnabend der Arbeiter Oswald Bausche von hier unter der Anklage des Raubes. B. verübte in der Nacht zum 13. Januar einen Einbruch in das hiesige Amtslokal, doch wurde er durch den Nachwächter Seidel dabei erwischt, entkam aber durch einen Sprung aus dem Fenster. Als Bausche später eines der Täter ermittelt worden war, leugnete er seine Identität und nannte sich Berger. Vor dem Kriegsgericht gab er alles zu. Danach war B. bereits am Nachmittag im Amtslokal gewesen, um Lebensmittellisten in Empfang zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit hatte er eine größere Summe Geldes bemerkt, und um sich in den Besitz derselben zu setzen, verübte er den nächtlichen Einbruch. Dem Angeklagten, der wegen Straftatens bereits verurteilt ist, wurden mildernde Umstände versagt. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Hinweise auf Veranstaltungen.

(Siehe Inseratenteil.)

Ainerundschau. Im Union-Theater gibt es von heute bis Donnerstag das Drama „Die nicht lieben dürfen“ mit Rosa Porten, ein Ernst Lubitsch-Lustspiel: „Wenn wir daselbe tun“ mit Dosi Oswald und das Beiprogramm. — Im Orient-Theater ist der laufende Spielplan mit den beiden Kinogrößen Penny Porten und Biggo Parson des großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert worden.



Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 30. April 1918.

Vollversammlung

der Handelskammer zu Schweidnitz

am 24. April 1918.

Die Handelskammer zu Schweidnitz hielt am 24. April d. J. eine Vollversammlung in Schweidnitz ab, an der 29 Mitglieder teilnahmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende der Kammer, Kommerzienrat Dr. Kauffmann, dem vor wenigen Tagen unerwartet verstorbenen 2. stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer, Fabrikdirektor Major d. L. Wilhelm Hied einen ehrenden Nachruf. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von ihren Sitzen.

Zunächst berichtete der Vorsitzende über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit betr. die Neuordnung der preussischen Handelskammern und gab Kenntnis von den wichtigeren Vorgängen seit der letzten Vollversammlung. Einen größeren Raum in den Beratungen nahmen sodann einige die Textilindustrie betreffende Angelegenheiten, und zwar die neue Reichsstelle für Textilwirtschaft und deren Unterabteilungen ein. Den Antrag einer anderen Handelskammer, daß es für zulässig erklärt werden soll, im Kleinhandel für gleichartige, aber zu verschiedenen Preisen gekaufte Waren den zulässigen angemessenen Gewinn auf Grund der durchschnittlichen Einkaufspreise zu bemessen, hat die Kammer nach Anhörung der Mitglieder ihres Kleinhandelsausschusses nachdrücklich bei dem Herrn Reichskanzler unterstützt. Anregungen aus dem Distrikts- und Brennereigewerbe des Kammerbezirks zufolge beschäftigte sich die Kammer ferner mit einigen diese Gewerbe betreffenden Kriegsmassnahmen und im Anschluß daran mit der Frage des Branntweinmonopols. Im Hinblick darauf, daß vom Deutschen Handelstag in Aussicht genommen ist, den Entwurf des Branntweinmonopolgesetzes zum Gegenstand der Beratung in einer Sonderkommission zu machen, beschloß die Kammer, vor der Hand von einer näheren Beratung Abstand zu nehmen.

Eine seitens der Hamburger Aus- und Einfuhrhandelskreise an die Handelskammern gerichtete Ein-

gabe betr. die Sicherung der deutschen Forderungen in Feindesland beschloß die Kammer an maßgebender Stelle zu unterstützen. Die Eingabe gipfelt in den Anträgen, daß die Regierung bei den Friedensverhandlungen den feindlichen Mächten die Ausfallbürgschaft für alle jene Außenstände auferlegt, die nicht innerhalb einer gewissen Zeit bezahlt werden, und daß die Regierung ferner eine Befreiung der Auslandsforderungen durchführt. Die sonstigen nicht vertraulichen Gegenstände, welche zur Beratung bzw. Kenntnisnahme kamen, betrafen u. a. folgende Angelegenheiten: Gestaltung des Zoll- und handelspolitischen Verhältnisses zu Oesterreich-Ungarn, Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln, Materialbeschaffung für Handel, Handwerk und Landwirtschaft nach dem Kriege, Maßnahmen zum Schutze der Minderjährigen in der Ueberzeugungswirtschaft, Stellung der Deutschen Industrie in der Weltwirtschaft nach dem Kriege, Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung, Regelung der Arbeitszeit in den Ladengeschäften nach dem Kriege und die Frage der Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer nach dem Kriege.

Kriegsauszeichnung.

Eisernes Kreuz. Der Unteroffizier, Fürstlich Pleßischer Büro-Assistent R. Fröhlich, Sohn der verw. Frau Schriftf. Fröhlich hier, ist unter Beförderung zum Sergeanten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Von der Evangelischen Frauenhilfe. Die gestrige Monatsversammlung der Evangelischen Frauenhilfe war von etlichen 90 Mitgliedern besucht. Nach der einleitenden Ansprache des Schriftführers wurde der beiden durch den Tod abgerufenen Mitglieder, Frau Musikdirektor Schirch und Frau Kreisaußschußsekretär Scholz, ehrend gedacht. Fünf neue Mitglieder konnten begrüßt werden. Die Zahl der 16 Arbeitsbezirke ist um einen vermehrt worden, den Frau Hauptmann Fliegel übernommen hat. Die Lesende für die Armen sind aufgenommen worden und sollen allmonatlich abgeholt werden. Die Ausgaben für die diesjährige Konfirmandenbescherung betragen 1224 Mk. Der erste sommerliche Spaziergang soll am 6. Mai nach Reuhaus statt-

finden. Darauf verlas Lyzeallehrerin Fräulein Seibt ihre größtenteils schon veröffentlichten Dichtungen aus der Kriegszeit und erntete reichen Beifall. Gebet und Gesang beschloß die Versammlung.

Die freie Barbier-, Friseur- und Perückenmacherzunft, welche den gesamten Kreis Waldenburg umfaßt, hielt am Montag im Gasthof „zum Stern“ das Osterquartal ab. Obermeister Kunisch (Mittwasser) eröffnete dasselbe mit einer Begrüßung und gedachte des verstorbenen Mitgliedes Paul Harmanca (Gottesberg), dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Als neue Zunftmitglieder wurden die Kollegen Arthur Adelst (Waldenburg) und Emil Stöckel (Oberhermsdorf) aufgenommen. Dem Kollegen Franz Amst (Niederhermsdorf), der auf eine 25jährige Zunftspokal. Ein Gleiches erfolgte seitens des Zunftgenossen eine besondere Ehrung zuteil. Derselbe widmete als Andenken eine alte wertvolle Münze für den Zunftgenossen. Ein gleiches erfolgte seitens des Kollegen Ernst Köhler (Wittewaldersdorf) anlässlich des 25jährigen Meisterjubiläums. Es wurden darauf sieben Lehrlinge freigesprochen und mit wohlmeinenden Ratschlägen und besten Wünschen entlassen. Als Abgeordneter zum Provinzialverbandstage in Breslau wurde Obermeister Kunisch, zum Stellvertreter Vorstandsmitglied Otte I gewählt. Zur Beratung gelangte ein Antrag des Kollegen Arischer, den Vabenschluß Sonntags in den Sommermonaten auf mittags 1 Uhr festzulegen. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag zum Beschluß erhoben und gegen Zuwiderhandelnde Strafen festgesetzt. Der Beschluß gilt vom 5. Mai bis 29. September. Der Obermeister verbreitete sich zum Schluß noch über die Preise für Frauenhaar und die Verarbeitung des letzteren.

Der Verband Reichstreuer Bergarbeitervereine Niederschlesiens hielt eine erweiterte Vorstandssitzung ab. Vertreten waren 22 Verbände und der gesamte Vorstand. Maschinenmeister Gläser gedachte als Verbandsvorsitzender der gesunkenen Kameraden und des verstorbenen verdienten Vorstandsmitgliedes Aufseher Wilhelm Bökel aus Weißfein. Die Verbandskasse schließt mit einem Bestande von 1717 Mk., die Unterstützungskasse mit einem solchen von 29328 Mk. Im letzten Halbjahr wurden an

gieren, daß wir uns je gesehen und miteinander gesprochen haben. Sie verkehren in Kronack, und ich stehe völlig außer Ihrer Gesellschaftssphäre. Sie bin dort nicht, als das Fräulein. Sollten wir uns in Zukunft dort begegnen, bitte ich Sie, mich nicht zu kennen und keinerlei Notiz von mir zu nehmen. Es könnten mit jenen Unannehmlichkeiten erwachen, die mir meine Stellung erschweren. Ich erwarte von Ihrer Mithilichkeit, daß Sie mir das ersparen.

Damit schickte sie sich zum Gehen an. Er machte eine Bewegung, als ob er sie halten wollte. „Mein gnädiges Fräulein!“ rief er erregt, „Sie wandte ihm noch einmal ihr blaßes, zuckendes Antlitz zu.“

„Nur schlichtweg „Fräulein“, wenn ich bitten darf“, sagte sie leise. Dann neigte sie mit ihrer stolzen, lieblichen Munnut das Haupt und ging schnell davon.

In ihrem Herzen stürmte es. Sie wußte, wenn sie noch einen Moment verweilte, dann würde sie laut aufweinen. Sein Blick hatte sie mit einer solchen Wärme und Zärtlichkeit getroffen, auch dann noch, als er wußte, daß sie mit dem Fräulein war, daß er ihr wie ein Sonnenstrahl ins Herz fiel. Und doch tat ihr dieser Blick zugleich furchtbar weh.

So war sie noch nie in ihrem Leben von widerstrebenden Empfindungen hin und her geschüttelt worden. Und noch nie war sie so reich und arglos bittlerarm gewesen, als in dieser Stunde.

Hans von Dornau sah ihr nach. In seinen Augen weiterleuchtete es. Wahrlich, wenn ihm je eine Frau begegnet war, die den Adel der Gesinnung auf den Flügen trug, die unbedingt den Namen Dame verdient hatte, so war es dieses Mädchen gewesen. Wie sie dahinschritt in ihrer ruhig stolzen, vornehmen Haltung, wie sie mit ihm gesprochen hatte, wie ihn ihre traurigen Augen anblickten — das war das Gebaren der vornehmen Dame. Die herbe Reinheit, die über ihrem ganzen Wesen lag, mutete ihn an wie etwas Heiliges, Unverlegliches. Mochte sie das Schicksal in eine Sphäre gedrückt haben, die der seinen fremd war, was galt das ihm? Mochte er sich durch eine solche Unpersönlichkeit von ihr zurückhalten lassen?

(Fortsetzung folgt.)

Tagestafelender.

1. Mai.

1873: † der Afrikanische Sibirgstone am Rangweolsee in Afrika (* 1813). 1904: † der Komponist Eborak in Prag (* 1841). 1914: † der Kulturhistoriker Otto Henne am Rhein zu Weiz in Sieversdorf (* 1828).

Neue Bekanntheit gemacht. Aber ich wagte es nicht, Sie anzupöbeln und wußte auch nicht, wie ich mich Ihnen vorstellen lassen konnte. Dies Wagnis habe ich endlich die Gelegenheit tüchtig und deshalb habe ich endlich die Gelegenheit tüchtig beim Schopf genommen. Wo-aufstellen brauche ich mich Ihnen nicht, da es Fräulein von Kronack also gewissermaßen schon getan hat.“

„Ja, Herr von Dornau, ich kannte Ihren Namen seit Ihrem ersten Besuch in Kronack. Und nun will ich Sie auch über meine Persönlichkeit nicht im Zweifel lassen. Sie irren, wenn Sie annehmen, daß ich eine Dame aus Ihren Kreisen, ein Gast im Hause Kronack bin. Ich bin ein solches Mädchen aus sehr sehr bescheidenen Verhältnissen und befinde mich in Kronack das Amt einer Stütze der Hausfrau. Und als Sie mich in dem vornehmen Mietpalast im Westen Berlins sahen, da kam ich aus einer Familie, deren Kind ich bei den Schularbeiten beaufsichtigte.“

Das hatte Maria mit ruhiger, aber etwas tonloser Stimme gesagt.

In Hans von Dornaus Gesicht malte sich ein fassungloses Staunen. Er wußte sehr wohl, was eine Stütze für ein armeliges Mädchen zwischen Dame und Dienerin war. In manchen Häusern war er solchen Stützen begegnet. Aber nicht eine hatte einen so disziplinierten, unbedingt damenhaften Eindruck gemacht. Die ganze Art Marias, ihre Ausdrucksweise, ihre Bewegungen, ihre Haltung — alles deutete darauf hin, daß sie in eine andere Sphäre gehörte.

Welch seltsames Schicksal mußte das schöne Mädchen in eine solche Stellung gedrängt haben?

Er konnte sich nicht enthalten, zu fragen: „Mein gnädiges Fräulein — verzeihen Sie — aber ich muß Sie fragen — wie kamen Sie in eine solche Stellung?“

Sie atmete heftig und erregt, und die Blut in ihrem Antlitz wich wieder einer tiefen Blässe. „Ich mußte leben, Herr von Dornau, und fand keine andere Stellung. Mir blieb keine Wahl. Und ich verdiene damit wenigstens auf ehrliche Weise mein Brot. Das ist viel für mich.“

Damit erhob sich Maria und stand nun stolz und aufrecht vor ihm. Sie wich seinem warmen, mitleidigen Blick aus, der ihre Seele in Aufruhr brachte.

„Das ist sehr, sehr traurig für Sie, mein gnädiges Fräulein“, sagte er mit verhaltener Stimme.

Ein Bittern flog über sie dahin. Sie biß die Zähne zusammen. Ihren Mut aufnehmend und aufstehend, sagte sie heiser, fast schroff, obwohl ihr das Herz blutete:

„Sie gestatten, daß ich dies Gespräch beende, Herr von Dornau, und bitte Sie, völlig zu igno-

Handel.

Marktpreis.

Freiburg, 30. April. Gezeählter Höchstpreis.
 100 kg weißer Weizen 18,50 Mk. Gelber Weizen 18,50 Mk. Roggen 16,50 Mk. Bran-Gerste 17,00 Mk. Futtergerste 17,00 Mk. Safer 17,00 Mk. Kartoffeln 11,— Mk. Senf 16,— Mk. Nichtstroh 6,— Mk. Krummstroh 4,50 Mk. Erbsen —,— Mk. Bohnen —,— Mk. Butter 1 kg 6,00 Mk. Eier 1 Schock vom Produzenten 13,20 Mk., vom Wiederverkäufer 16,20 Mk.

Arnold von Siemens †. Dienstag vormittag starb das Mitglied des Herrenhauses Arnold von Siemens, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Siemens u. Halske A.-G. — Arnold von Siemens, der Sohn Werner von Siemens, hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Sein Tod ist ein großer Verlust für die Industriewelt, insbesondere für die Siemens u. Halske A.-G., deren unermüdlicher, tatkräftiger und energieboller Vorsitzender er seit vielen Jahren war. Der Verstorbene hat in seinem tatenreichen Leben manche Ehre erfahren. Sein König berief ihn aus persönlichem Vertrauen auf Lebenszeit ins Herrenhaus und zeichnete ihn mit dem Kronenorden 2. Klasse und dem Roten Adler-Orden 3. Klasse aus. Auch die Industriewelt wußte das Talent des Verstorbenen zu würdigen. So war Arnold v. Siemens stellv. Zentralausschmittglied der Reichsbank, Mitglied des Aufsichtsrates der Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf und der oben genannten Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Die Jäger vor! Von Oberleutnant Alexander von Bülow. (Leipzig, F. A. Brockhaus, 1 Mk. 50 Pf.) Hier spricht einer, der dabei war, der alles durchmachte, was ein Soldat im Feld an Furchtbarem und Graulichem, aber auch an Erhebendem und großem Romischem erleben kann, Kamerad unter Kameraden, in Not und Gefahr. Was er erlebte? Keine Cyranblättereien. Vorpostengefächte in Wald und Dicket, Kreuz und quer durch Feld und Heide, bei Nacht und Tag, Handstreich auf feindliche Stellungen in Gräben, Dörfern und Gehäusen — Schachzüge, von deren unbedingt sicherem Gelingen doch so viel für das Ganze abhängt und für die nur die besten eingesetzt werden: Jäger, Scharfschützen, deren Auge und Hand auch angesichts des gewissen Todes nicht versagt. Bülows an der Front spielende Kriegsnovelle: „Zahneid“ hat einen bedeutenden Erfolg erlebt. Die psychologisch seine spannende Erzählung wird sich noch lange die Gunst des Publikums erhalten, an der Front und daheim, ebenso sein neuestes Buch von der Westfront „Die Jäger vor!“

Unterstützungen für in Not geratene Mitglieder und an Witwen und Kriegerfamilien 11 262 Mk. vorausgibt. Verbandssekretär Fichtner wurde auf dem Provinzialverbandstage zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Neue Anträge der Mitglieder betrafen Vergütung von weiterem Pachtacker und Arbeitergärten an die Mitglieder, Beschaffung von Lebensmitteln, Wahrnehmung der Arbeits- und Lohnverhältnisse und Herausgabe eines eigenen Verbandsorgans.

Die Gewerkschaft der katholischen Bergarbeiter hielt eine zahlreich besuchte Bezirksversammlung ab, an der außer den Grubenausschüßmitgliedern Vertreter des Neurober Bezirkes teilnahmen. Der Vorsitzende berichtete über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Minister für Handel und Gewerbe und dem Kreisamt in Breslau wegen Gewährung von Staatshilfe als Voraussetzung für eine Lohnerhöhung im Niederschlesischen Reviere. In der Aussprache wurde beklagt, daß die Gedingelöhne vor Ort nicht erhöht worden sind, wodurch die Erreichung des bewilligten Durchschnittshöchstlohnes von 9 Mk. in Frage gestellt ist. Deshalb wurde die Bezirksleitung beauftragt, die vor dem Schlichtungsausschüß schwebende Klage weiter zu führen. Wegen besserer Lebensmittelförderung wurde die Bezirksleitung ebenfalls vorstellig. Mit einem Appell zum festen Zusammenschluß schlossen die Verhandlungen.

Kriegsauszeichnungen.

Weißein. Das Eisene Kreuz erhielt Wizefeldwebel Paul Kellner, Sohn des Russchers Karl K., sowie Gefreiter Fuhrwerksbesitzer Paul Bernert von hier.

Behmwasser. Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite W. Schmidt, Sohn des Gemeindevorsethers Schmidt hier selbst.

go. Gottesberg. Kaninchenraub. Ein Streifzug auf Kaninchen wurde in der Sonnabendnacht in den Ställen der Kaninchenbesitzer auf der Schützenstraße ausgeführt. Dem Bergbauer A. Ulrich wurde ein Kaninchen von seinen Jungen, dem Bergbauer Dierig 3 Stück halbwachsende und dem Bergbauer Werner zwei große Kaninchen, darunter ein mächtiges Muttertier, gestohlen.

w. Ober Hermisdorf. Kasserung eines Fußweges. Als ein großer Uebelstand wird die Kasserung des Fußweges von Ober Hermisdorf nach Gottesberg für die Einwohner der genannten Ortschaft empfunden, da dieser Fußweg bereits über 50 Jahre besteht.

Weißein. Feldfrevel. Am Freitag morgen fand Bergarbeiter Steinchen von hier sein in der Nähe der Glashütte gelegenes Feldgrundstück in übler Weise zugerichtet. Die eingesäten Flächen und mit ihnen wertvolle Saat und mühsame Arbeit waren vernichtet. Der Eigentümer hat bereits gegen die Täter Anzeige erstattet.

Weißein. Kriegsfamilienunterstützung. Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung für den 1. Halbmonat 1918 erfolgt am Mittwoch den 1. Mai, von vormittags 11—1 Uhr.

Bad Salzbrunn. Veranstaltungen des Bades Salzbrunn für die Zeit vom 1. bis 4. Mai 1918: Mittwoch den 1. Mai: Beginn der regelmäßigen Kurkonzerte. Erste Promenadenmusik 8—9 Uhr vormittags. Außer den regelmäßigen Konzerten während der Kurstunden sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Sonnabend den 4. Mai: 8—10 Uhr Abendkonzert. (Änderungen vorbehalten.)

Bad Salzbrunn. Zur Kostfrage der Hausbesitzer. Der Ortsausschüß für Kriegsauffklärung veranstaltete im „Steinernen Kreuz“ einen Vortragabend, bei dem Stadtverordneter Brendgen (Breslau) über die Lage des Hausbesitzerstandes sprach. Er wies auf die große unverschuldete Kostfrage der Hausbesitzer hin. Die Erhöhung der Hypothekenzinssätze trifft den Hausbesitzer schwer, der durch Mietsverlust bei armen Kriegsfamilien große Opfer bringt. Um dem Hausbesitzer zu helfen, sind seitens der Landeszentralbehörden Provinzialhilfsklassen gegründet worden, die durch den Landrat in Not befindlichen Hausbesitzern bis 2000 Mk. Darlehen gewähren. Weiter sind vielfach Einigungsämter gegründet worden, die recht segensreich wirken. Der Redner wies auf die dringende Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Hausbesitzer hin, weil dadurch wirksam weitere Ziele, wie Gründung von Stadtstaaten und Hausbesitzerkammern, gefördert werden. Zum Schluß der interessanten Ausführungen verbreitete sich Referent über die bedeutsame Frage des Kleinwohnungsbaues. — Der Musikalische Zirkel veranstaltete einen Wiederabend. Die Darbietungen des Chores, sowie der mitwirkenden Solisten fanden großen Beifall.

A. Neuhendorf. Aus russischer Gefangenschaft entkommen, in der er sich seit 1915 befand, ist der Bergbauer Klahr von hier. Derselbe befindet sich zurzeit bei seiner Familie.

A. Dittmannsdorf. Mehrere große Einbruchsdiebstähle wurden in der Nacht zum Sonntag hier wieder verübt. Bei dem im Felde stehenden Gutsbesitzer Hante wurde der Schweinefalk gewaltsam aufgebracht und die darin stehenden beiden Schweine abgeschlachtet. Die Eingeweide der vier Monate alten Tiere hatten die Diebe in die Düngrube geworfen. Anscheinend dieselben Eindringler statteten in der gleichen Nacht dem Gutsbesitzer Aug. Keiß einen Besuch ab und entwendeten hier eine Anzahl Wäschestücke, darunter einen Ueberzug aus Ziegenstoff, mehrere Bettdecken, Flusen und Säden. Auch der Kaninchenstall des bei Keiß wohnenden Bergbauers Zwienen wurde von den Dieben heimgejagt und fünf Kaninchen daraus gestohlen.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 100. Waldenburg, den 1. Mai 1918. 35. XXXV.

„O du Junger Rönigin“

Original-Strom von F. Courth's. M. A. H. L. E. Nachdruck verboten.

(13. Fortsetzung)

Und nun sah er sie plötzlich wieder vor sich, wie immer in einem Moment, wo er es nicht für möglich hielt. Immer waren seine Begegnungen mit ihr übertrübend und unerwartet. Es blühte ein feiner Entschluß in seinen Augen auf. Diesmal entkam sie ihm nicht, ohne daß er Namen und Nit von ihr erfahren hätte. So fand er reglos und sprachlos in ihr schönes Gesicht, wartend, daß sie ihn erblicke. Er sah, wie sich die verschiedenartigsten Gemütsbewegungen auf dem besetzten, sprechenden Mitleid massen, und ihm war, als offenbare sich ihr Sein und Wesen dieser jungen Dame, während sie, sich allein nachdenklich, ihren Gedanken nachhing.

Er dachte, daß er geheime Regungen ihrer Seele befehle, dachte, daß er sein Recht dazu hatte, und mußte doch in atemlosem Schweigen beharren und Zug um Zug aus diesem Mitleid lesen, das er nie hatte begreifen können, obwohl er nie ein Wort mit der jungen Dame hatte wechseln können.

Sie bot ein so entzückendes Bild in ihrer in Mitleidigkeit aufgelassen, ammutigen Haltung, die alle Reize der edel geübten Gestalt herbeiziehend lief. Noch immer hielt sie die Hände hinter den Kopf verschönt. Er sah die karkrossige Haut durch den feinen Stoff der Schürze schimmern, sah, wie die tiefen Atemzüge kamen und gingen und sah auch den verlorenen Conzentrationspunkt auf dem goldenen Haar. Wahrlich, diese junge Dame war schön und bezaubernd genug, um einen Mann zu fesseln. Mit einem tiefen Atemzug ließ Maria endlich die verschämten Arme herabsinken und richtete sich ein wenig empor. Sie sah die kleine silberne Uhr aus dem Gürtel und sah nach der Zeit. Ein Viertelstunden konnte sie noch rasen, dann mußte sie nach Hause, um ihre Pflichten wieder aufzunehmen.

Als sie ihre Uhr wieder in den Gürtel steckte, machte Hans von Dornon eine Bewegung und trat einen Schritt vor. Sie erschrak und sah zu ihm empor, gerade in seine Augen hinein, die fest und unbewandelt an ihrem Mitleid hing.

Eine Weile sah sie wie gelähmt, wie unter einem Banne, und konnte ihre Fragen nicht aus den Lippen lösen. Erst schloß eine roffe Stirn

in ihr Mitleid, und dann wich diese Stirn einer leichten Bläße.

Er zog atzig seine Miße. Wie bei ihrer ersten Begegnungen im Walde trug er den eleganten Stranz mit kurzen Beinkleidern und derfartierten, bauschigen Schürmüßigen, die seinem Kopf ein so charakteristisches Gepräge gah.

„Mein gnädiges Fräulein, ich bitte diehmals um Entschuldigang — aber heute kann ich nicht wieder sohneigend an Ihnen vorübergehen wie schon so oft. Bereuen Sie, wenn ich Sie durch mein Erscheinen erschreckte. Aber ich sehe schon eine ganze Weile hier und warte auf einen passenden Moment, um mich bemerkbar zu machen. Reider hatte ich neulich bei meinem Besuch in Kronen nicht die Ehre, Ihnen bozgerichtet zu werden. Und ich gläubte schon, Sie seien wieder abgereist, weil ich Sie nie bei meinem Besuchen in Kronen antraf. Sicher wollen Sie doch als Gast in Kronen?“

Maria hatte langsam ihre Fassung zurückerwonnen. Sie war viel zu sehr geböhnt, sich immer und überall zu behaupten, als daß sie jetzt lange fassungslos stehen würde.

„Sie irren, Herr von Dornon, ich bin nicht Gast in Kronen, ich bin hier, so ruhig wie ich bin.“

Er trat noch einen Schritt näher, stand aber in ehrerbietiger Haltung vor ihr.

„Sie können meinen Namen?“

„Ja — ich höre ihn in Kronen von Sträulein Göde von Kronen.“

Er ließ seine Augen nicht von ihrem Mitleid.

„Wissen Sie auch, daß wir schon sehr alte Bekannte sind, obwohl ich Ihren Namen zu kennen noch nicht die Ehre habe?“

Sie erröthete sich.

„Ja — wir sahen uns früher — in Berlin — einen Tag früher, als ich Sie hier im Walde zum ersten Male sah.“

„Da sahen wir uns unter den Linden, Sie sahen leider mit dem Dornonbaum. Aber unsere Bekanntschaft ist noch viel älter. Haben Sie das vergessen?“

Sie schloß die Lippen anstehn.

„Nein — ich — ich erinnere mich — es ist schon lange her.“

Er freute sich, daß sie es noch konnte.

„Neben drei Säulen ist das hier. Aber ich erinnere Sie doch unter den Linden, während ich — ich hatte Sie nicht vergessen, während meiner breisährigen Abwesenheit von Deutschland. Dennoch war meine Ahnung schon bestimmt. Und ich hätte so gern, ehe ich abreiste,

Aus der Provinz.

Gedächtnisfeier zu Ehren Nischhofens.

Schweidnitz, 30. April. Am kommenden Donnerstag, dem Geburtsage Nischhofens, findet nachmittags 3 Uhr in der alten Garnisonkirche in Berlin eine Feierlichkeit zum Gedächtnis des erfolgreichsten deutschen Kampfliegers statt. Hierbei werden auch Mitglieder der Familie des gefallenen Helden, sowie Waffenkameraden Nischhofens und andere Angehörige der Luftstreitkräfte anwesend sein. — Dem „Verl. Lok.-Anz.“ zufolge besagen Meldungen aus Amiens über die Bestattung Nischhofens: Die Leichenschau ergab 6 Spuren von Maschinengewehrfeuern.

Breslau, 30. April. Festnahmen. Eine Zimmermannswitwe und ein Kellner, beide aus Berlin, wurden dieser Tage in Breslau festgenommen, weil sie Schleichhandel mit Lebensmitteln betrieben. Ferner wurde eine hiesige Masseuse in Haft genommen, die in dringendem Verdacht steht, Beihilfe bei Verbrechen gegen Heimendes Leben geleistet zu haben.

Militzsch, 30. April. Nischhofen-Ehrung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Militzsch, dem früheren Garnisonort des gefallenen Mittelmeisters Freiherrn v. Nischhofen, hielt Bürgermeister Sperling einen warmherzigen Nachruf für den Fliegerhelden Mittelmeister Manfred Freiherrn von Nischhofen vom Militzsch-Regiment. Schon zu Lebzeiten habe sie ihn durch die Benennung der schönsten Straße eine würdige Ehrung erwiesen. Die Stadt wolle den Gefallenen nun durch Pflanzung einer Nischhofen-Eiche auf dem Waldfriedhofe und durch Anbringung einer Gedenktafel an seinem früheren Wohnhause ehren.

ep. Schweidnitz, 30. April. Wolkenbruch. Ein weiteres schweres Unwetter entlud sich am gestrigen Montag nachmittag. Die Niederschläge hatten wolkenbruchartigen Charakter und die Regenmassen ergossen sich im breiten Strome nach der Stadt zu und überfluteten die Straßen der Waldenburger Vorstadt. Die Waldenburger Straße längs der Grenadierkaserne, von der Heinrichshütte bis zur früheren Präparandenanstalt, stand mit samt den Bürgersteigen in voller Breite unter Wasser, und gegen 3 Uhr war dort jeder Verkehr unterbunden.

Striegau, 30. April. Die Stadtverwaltung fordert bessere Lebensmittelversorgung. In der letzten Kreisratssitzung fand eine lebhafte Aussprache über Ernährungsfragen der Stadt Striegau statt. Hierbei stellte Stadtverordnetenvorsteher Buchdruckermeister Kerber den Antrag, „aus den verfügbaren Mitteln der Kriegswirtschaft einen Teil zur Beschaffung von Lebensmitteln für die nothleidende Bevölkerung auf denbar schnellste Weise zu verwenden“. Ein Antrag Dr. Schwarz lautete: „Der Kreisrat bevollmächtigt den Kreisauschuss, aus den Ersparnissen der Kriegswirtschaft 100 000 Mk. zur Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln an die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Kreises zu verwenden.“ Nach Auseinandersetzungen wurde der Antrag Kerber abgelehnt und der Antrag Schwarz angenommen.

Bolkow, 30. April. Gründung eines Unternachmens. Mit 325 000 Mk. Gründungskapital ist eine Gesellschaft zur Verwertung von Demobilisationsmaterial m. b. H. ins Leben getreten, der bisher 15 physische und 2 juristische Personen beigetreten sind. Der Kreis ist mit 100 000, die Stadt mit 60 000 Mk. beteiligt.

Hirschberg, 30. April. Gegen die Samstagsbesuche der Fremden hat nun auch der Hirschberger Kreisauschuss eine sehr strenge Anordnung erlassen, derzufolge es allen Personen, die sich im Kreise Hirschberg nur vorübergehend aufhalten, z. B. Kur- und Badegästen, Sommerfrischlern, verboten ist, Nahrungsmittel, Genussmittel, sowie Gegenstände des täglichen Bedarfs innerhalb des Kreises in Mengen zu erwerben, die den Bedarf des Käufers für die Dauer seines Aufenthaltes

im Kreise überschreiten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft aber auch den Verkäufer, Gast- und Logierhändler, die dem unerlaubten Erwerb durch die ihnen aufgenommenen Fremden Vorschub leisten, ist die Lebensmittelversorgung zu sperren. — Frühling im Riesengebirge. Das Wetter, wie wir es jetzt haben — warm und reich an Niederschlägen — ist äußerst fruchtbar. Alles prangt jetzt schon im schönsten Grün und die Obstbäume sind bis in die höheren Lagen in Blüthe. Das Gebirge bietet einen Anblick, wie sonst Ende Mai.

Stegau, 30. April. Ertrunken ist infolge eines durch leichtsinniges Schaulen und Aneinanderprallen eines Rabines mit einem anderen herbeigeführten Unglücksfalles im Pansdorfer See die 17jährige Helene Weißig von hier.

Glogau, 30. April. Bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt ist am Freitag abend letzter Woche das an der Straße nach Zerbau gelegene, dem Militäriskus gehörende Lagergebäude.

Ziebitz, 30. April. Aufbedung von Getreideschiebungen. Im hiesigen Kreise wurden durch eine Revision der Reichsgetreidestelle Getreideschiebungen festgestellt. Sicherem Vernehmen nach handelt es sich um etwa 6000 Zentner. Die Großmühle von Koch in Nissenheim ist geschlossen worden.

Deuthen, 30. April. Schuld und Sühne. Aus dem Magazin der nahen Hubertushütte haben vier auf der Hütte arbeitende junge Burchen Kupferdraht im Werte von 5000 Mk. gestohlen und hier selbst verkauft. Während drei der Täter von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen werden konnten, hat sich der vierte, der Sohn eines Amtsekretärs, der Festnahme durch die Flucht entzogen und bald darauf im nahen Hainwäldchen seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet.

Königshütte, 30. April. Stiftung. Eine Stiftung für die Hinterbliebenen gefallener Flieger und Luftschiffer ist dieser Tage in Königshütte als Ehrung für den gefallenen Fliegerhelden Frhrn. Manfred von Nischhofen ins Leben gerufen worden.

Jagd und Sport.

Ein Zwischenfall bei den Leipziger Größungs-Kennen. Ein Zwischenfall ereignete sich am Sonntag in Leipzig im letzten Rennen. Der heiße Favorit „Sandschaa“ war sofort in Front, zeigte aber bald Zeichen von Unwillen. Nach einem Versuch, nach außen wegzubrechen, drückte Schläge den Hengst nach innen, wobei dieser in die Hecke geriet, zu Fall kam und seinen Reiter unter sich begrub. Schläge erlitt außer einer belanglosen Kopfwunde keinen Schaden. Die Kennen, die bei schönem Wetter und Hiesenschein vor sich gingen, waren durchweg äußerst stark besritten. Den Preis von Burgplatz holte sich die wenig gewettete Wildlage, die ihren Anhängern 16 faches Geld brachte. Eine noch größere Ueberraschung war der Sieg von Olvia im „Preis von Raschnar“, die die Quote von 213 für 10 brachte.

Unglücksfall beim Radrennen in Treptow. Bei dem Sonntag-Radrennen in Treptow stürzte im 8. Lauf des Großen Aprilpreises für Dauerfahrer 25 Runden vor Schluss Stellbrink's Führermaschine infolge Reifenschadens ausgangs der Zielkurve um, der Benzinhälter explodierte und im Nu stand alles in Flammen. Während Stellbrink selbst und auch die hinter ihm liegenden Fahrer auszuweichen vermochten, kam sein Schrittmacher Bajorath unter die Maschine zu liegen und konnte nur mit Mühe aus den Flammen hervorgezogen werden. Er hat jedoch nur leichte Brandwunden davongetragen.

Schachvierkampf in Berlin. Noch einmal verlor am Sonntag Rubinstein gegen Wiefes und gab damit die letzte schwache Aussicht dahin, die er noch gehabt hatte. Wiefes behandelte diese Partie in bemerkenswerter

Mühsamkeit und zeigte sich schwierigen Lagen gewachsen. Schlechter und Dr. Widmar machten ein Remis. Der Stand ist jetzt Schlechter 3, Dr. Widmar und Wiefes 2½ und eine Hänepartie, Rubinstein 1. Die Hänepartie Dr. Widmar-Wiefes sollte Montag beendet werden.

Tagesneuigkeiten.

Führungslid auf dem Nedar.

Ehlingen, 30. April. Ueber ein Führungslid auf dem Nedar bei Dammerschmiede nahe bei Ober Ehlingen wird gemeldet: Zahlreiche Personen benutzten die auf eine Tragkraft von 60 Personen berechnete Fähre. Sie stürzten, als diese umschlug, sämtlich in den Fluss. Viele konnten sich selbst retten. Bis gestern wurden 20 Leichen aus dem Nedar gefischt. Die Hauptursache an dem Unglück soll den Fährtenhaber treffen, da das Boot infolge von Ueberlastung gesunken ist.

Letzte Telegramme.

Wiborg befreit.

WTB. Berlin, 29. April. Das finnische Hauptquartier meldet: Wiborg ist erobert.



Der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand gestorben.

Wien, 30. April. Die Blätter melden aus Prag, daß gestern in der Festung Theresienstadt Gavallo Princip, der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, gestorben ist.

Druck und Verlag: Ferdinand Domels Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). Verantwortlich für die Schriftleitung: Mel Klitsch, für Redakteur und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

Wettervorausage für den 1. Mai: Kälter, zum Teil trübe, stichweise Niederschläge.

Zuckermarkenausgabe für den Monat Mai d. J.

Die Zuckermarken für den Monat Mai d. J. können in Zimmer 26 des Rathauses (Stadtverordneten-Sitzungsaal) am **Mittwoch den 1. Mai d. J.** von den Herren Hausbesitzern oder deren Stellvertretern in Empfang genommen werden. An Kinder werden keine Marken verabfolgt. Marken verzogener Personen sind am Donnerstag den 2. Mai sofort in Zimmer 19 des Rathauses zurückzugeben, woselbst auch die Berichtigungen erfolgen. Waldenburg, den 30. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Reserve-Kolonne 2 hat während des Monats Mai 1918 Feuerlöschdienst, worauf wir die Mitglieder dieser Abteilung unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hiermit aufmerksam machen. Waldenburg, den 20. April 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf. Zuckermarken.

Die ab 1. Mai 1918 geltenden Zuckermarken haben die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter am **Mittwoch den 1. Mai 1918**, nachmittags von 3—6 Uhr, im Lebensmittelamt abzuholen, und zwar von: 3—4 Uhr für die Bewohner des Oberdorfes, 4—5 Uhr " " des Mitteldorfes und von 5—6 Uhr " " des Niederdorfes. Für den Ortsteil Zellhammer Grenze werden die Zuckermarken nachmittags 5 Uhr in Steiner's Gasthaus ausgegeben. Sollten die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter die Zuckermarken nicht selbst abholen, so ist die empfangsberechtigte Person (nicht Kinder) bei jeder Ausgabe mit einem Ausweis zu versehen. Nieder Hermsdorf, 29. 4. 18. Gemeindevorsteher.

Bresennotiz.

Änderung der Meldepflicht für Platin. Durch die 1. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 971/3. 18. S. R. A. vom 30. April 1918 zur Bekanntmachung Nr. M. 1./9. 16. S. R. A. sind die Meldebestimmungen dahin abgeändert worden, daß künftig die Bestände an Platin nur noch alle 6 Monate zu melden sind und die nächste Bestandsmeldung demzufolge nach dem Stande vom 1. September 1918 mit einer Einreichungsfrist bis zum 15. September 1918 fällig ist. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen. Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps.

Ober Waldenburg.

Die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden ersucht, die neuen Zuckermarken **Mittwoch den 1. Mai 1918**, von 4—5 Uhr nachmittags, im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen. An Kinder erfolgt die Ausgabe nicht. Ober Waldenburg, 29. 4. 18. Gemeindevorsteher.

Frauen-Haare

Stumpfen und Hechelabfall

kauft und zahlt die höchsten Preise

Arthur Adelt, Haarhandlung,

Waldenburg i. Schl., Cochiusstraße 1,

amtliche Verkaufsstelle von Menschenhaaren für Heereszwecke.

Photographisch. Apparat

zu kaufen gesucht.

Vogt, Hofstraße 2, 1. Et.

Zu kaufen gesucht. Fahrrad-Gummi

zu hohen Preisen.

Auswärts durch Karte. Fahrradhaus Birholzstr. 6.

Dittersbach.

Weißholzwurkraut: Verkauf findet **Mittwoch den 1. Mai**, von früh 7—12 und nachmittags von 2—6 Uhr auf hiesigem Güterbahnhofe, Ruhnk-Speicher, zehnpfundweise, à Pfund 30 Pf., statt.

Dittersbach, den 30. 4. 18.

Der Gemeindevorsteher.

Alle Blumentöpfe,

jedes Quantum, kauft

A. Kapuscinski.

Abkehrschweine

sind zu haben in der

Expedition des

„Waldenburger Wochenblattes“

Sauberes Ehepaar sucht Ende

und Küche, wöglich mit

Gas. Offerten unter H. E. an

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gine H. Einbe, vorh., bald

zu verm. Töpferstr. 14a, I.

Möbl. Zimmer für Herrn od.

mit Pen. bald zu beziehen

Sandstraße 2a, III. I.

Gut möbl. Zimmer, elektr.

Licht, Bad, bald oder später

zu vermieten. Wo? zu erfragen

in der Expedition dieses Blattes.

Mitglied. Stubenkollege sucht

Hofstr. 8, part., sep. Eing.

Allen, welche uns aus Anlaß des Heldentodes
unseres lieben, guten Sohnes und Bruders

Kurt Kober

ihre Teilnahme durch Wort und Schrift in so reichem
Maße bekundeten, sagen wir hiermit unseren
innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Obersteiger **Kober** und Frau.

Waldenburg, im April 1918.



**Veteranen- u. Kriegerverein
Waldenburg.**

Zur Beerdigung des Kameraden
Hoffmann, Feldzugsteilnehmer
1870/71, Antreten des Vereins
Mittwoch den 1. Mai, nachmittags
um 1³/₄ Uhr, vor der Fahne.

Um zahlreiche Beteiligung er-
sucht
Der Vorstand.

Saubere Bedienung
gesucht Gartenstr. 6, Stb., part.

Tüchtige Verkäuferin

gesucht. Nur schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften.
Robert Hahn, Freiburger Str. 31.

Union-Theater.

Unwiderruflich nur bis Donnerstag:

Rosa Porten,

die beliebte Künstlerin, in dem spannenden
Drama:

Die nichtliebenddürfen

4 Akte.

Wunderbare Ausstattung! Fesselnde Handlung!
Erstklassige Darstellung!

Dazu ein entzückendes Lustspiel von
Ernst Lubitsch mit

Ossi Oswald

in der Hauptrolle:

Wenn wir dasselbe tun.

3 Akte.

Und Beiprogramm.

Stiftenmacher

event. für stundenweise Beschäf-
tigung zum sofortigen Antritt
gesucht.

Gustav Seeliger, G. m. b. H.

Ein Gehring kann sich melden
bei Urlich, Bäckermeister,
Ober Waldenburg, Kirchstr. 6.

Handelschülerin

sucht Anfangsstellung für sofort
oder später. Angebote unt. E. H.
294 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Waschfrau kann sich
melden bei
Kriebel, Cochiusstraße 8, I.

Seide Voile

Seidenhaus

M. Fischhoff

Breslau I — Ring 43

Fernruf 1441/1442.

Voile Seide

Wegen Aufgabe meines Fahr-
wertes sind

2 gut erhaltene Kastenwagen

(B-Zöller) sofort preiswert zu
verkauft bei

Wittfrau Krause,
Hermisdorf, Ostend Nr. 5.

Meyer's Konversations-Lexikon
mit Regal zu verkaufen. Näh.
Charlottenbrunner Str. 10, II.

Feine Papier-Ausstattungen

Mappen mit
Bogen und Umschlägen.
Bitte Schaufenster beachten.

E. Meltzer's Buchhandlung,
Ring 14.

Hamann, der neue Kurs.

Preis 4 und 8 Mark,
wieder eingetroffen.

E. Meltzer's Buchhandlung,
Ring 14.

Kleine stimmungsvolle Aquarelle und Pastelle

von Frau Kranz-Gerhard,
ausgestellt im Schaufenster

von
E. Meltzer's Buchhandlung,
Ring 14.

Jugendkompanie Waldenburg.

Mittwoch den 1. Mai cr.,
8¹/₄ Uhr abends: Antreten in
der katholischen Mädchenschule
zur Übungsstunde.

Stempel.

Wohltätigkeits-Vorstellung

Mittwoch den 1. Mai 1918,
abends 7¹/₂ Uhr,

im Saale des Hotels „zum gold. Schwert“,
zum Besten der

neu eingerichteten Säuglingskrippe in Neu Waldenburg
und der kath. Kinderkrippe.

Programm.

1. Prolog.
2. Gesangsvorträge Fräulein Schober:
 1. „Am Ufer des Manzanares“ — Jensen.
 2. „Heidenröslein“ — Schubert.
3. Tanz-Duett.
4. Gesangsvorträge Fräulein Schober:
 1. „Gretel“ — Pfitzner.
 2. „Das Kästchen“ — A. v. Stein.
5. **Das Deutsche Volkslied.** Bilder- und Singspiel in sechs
Bildern mit Prologen.
Musik: „Fürstliche Bergkapelle.“
 1. Bild: Vor dem Tore.
 2. Bild: Auf der Wanderschaft.
 3. Bild: Studentenzeit.
 4. Bild: In der Spinnstube.
 5. Bild: Am Wachtfeuer.
 6. Bild: Unter dem Roten Kreuz.

Vorverkauf in E. Meltzer's Buchhandlung: Sperrsitze 2,— Mk.,
1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 0,75 Mk., Stehplatz u. Galerie 0,50 Mk.

Orient-Theater,

Waldenburg, Freiburger Straße 5.

Erstes und schönstes Lichtspielhaus am Platze.

Des überaus guten Erfolges wegen
und auf vielseitigen Wunsch bis
Donnerstag verlängert

das grosse Doppelschlag-Programm:

Henny Porten

in:

Gräfin Küchenfee.

Großes, wundervolles Lustspiel.

Henny Porten als Gräfin und auch als Küchenfee.

Prächtige Ausstattung!

Erstklassige Darstellung! Herrlich klare Bilder!

Viggo Larsen,

der beliebte Künstler, in

Das Nachträtzel.

Großes Drama in 4 Akten.

Spannende, vortreffliche Handlung!

Anfang Wochentags pünktlich 6 Uhr.

Keine Preiserhöhung trotz großer Unkosten.

1868



1918

Fünfzigjähriges Bestehen

der 1868 gegründeten Firma

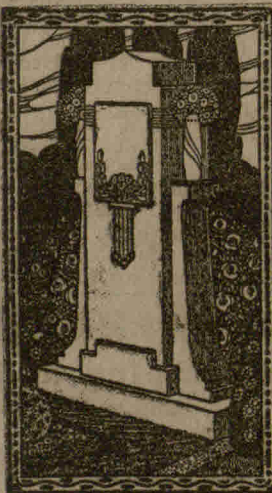
C. S. W. Ullitz

(Inh.: Max Bartsch),

Steinbildhauerei, Bahnhofstraße.

Aus dem Felde zurückgekehrt, zeige ich hierdurch
die völlige Wiederaufnahme meines Geschäftsbe-
triebes an und bitte um gütige Unterstützung.

Max Bartsch,



Steinmetzmeister
und Bildhauer.